

Die 16 Vorträge behandeln die Grundfragen des geistlichen Lebens und die Hauptpflichten der Ordensschwester. Aus reifer Erfahrung bietet der bekannte Volksmissionär und Exerzitienmeister für die monatliche Geisteserneuerung recht praktische und anregende Lektüren, die wohl geeignet sind, unsere mit Arbeit überladenen Ordensschwestern in ihrem so erhabenen und opfervollen Berufe zu bestärken und befestigen.

Saarlouis.

B. van Acken S. J.

Christus und die Probleme unserer Zeit. Predigten von Dr Tihamér Tóth. Paderborn 1932, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 4.—, geb. M. 5.40.

Der Budapester Universitätsprofessor und Regens erfüllt in Rede und Schrift *eine Sendung!* Die Vorzüge seiner Predigten: Frische, Anschaulichkeit, Lebensverbindung werden allseits anerkannt und treten auch in diesem neuen Werk auf. Da rückt Christus in den Mittelpunkt des ganzen privaten und gesellschaftlichen Lebens. Allerdings ist Tóths Art nicht die jedermanns und nicht die heute allein wirksame. Diesbezügliche Äußerungen gehen zu weit und werden auch von Tóth selbst wohl am ersten auf ihr rechtes Maß zurückgeführt. Neben solchen von Tóth dargebotenen aufrüttelnden braucht es auch heute noch, wie Dr Sonnenschein öfters betonte, belehrende, in den Glaubensgehalt und in die Moral tiefer einführende, ruhiger darlegende und begründende Predigten. Auch die nach Segneri psychologisch-zielstrebig aufgebaute Predigt tut noch immer ihre Wirkung. Das sei nur gesagt, um einer bisweilen vernommenen Einseitigkeit vorzubeugen. In seiner Art ist Tóth Meister und jeder Prediger kann von ihm lernen.

Otto Cohausz S. J.

Weihestunden. Gelegenheitsreden von Pfarrer Dr Johannes Engel. Breslau, G. P. Aderholz.

Diese Gelegenheitsreden, die der in der Predigtliteratur bestbekannte Dr Joh. Engel uns bietet, nennt er Weihestunden, weil die Stunden der Gelegenheitsreden zu segensreichen Weihestunden werden sollen. Auf Bitten zahlreicher Freunde hat er sie veröffentlicht als Ergänzung seiner Trauungs- und Grabreden. Vorerst acht Ansprachen bei Gelegenheit verschiedener Weihe: einer Kirche, einer Glocke, eines Altares, eines Kreuzes, eines Friedhofes, eines Gefallenen-Denkmales, einer Fahne und einer Schule, Benediktionen, deren Formular das Rituale, bezw. Pontifikale bietet, und die, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch einzeln nicht allzu selten vorkommen. Es folgen 7 Weihnachtsansprachen, in denen uns der Verfasser am heiligen Weihnachtsfest zu den einzelnen Menschenklassen — ins Waisenhaus, ins Altersheim, in den Jugendverein, in den Arbeiterverein, zu den Kriegern und gar ins Gefängnis führt, um allen etwas vom göttlichen Kinde und vom Weihnachtsfrieden zu sagen. Auf Weihnachten folgt zunächst der Silvesterabend, bezw. Neujahr, und für diese Gelegenheit bietet er uns sechs Ansprachen mit origineller, geist- und gemütansprechender, fesselnder Themaformulierung: der Ewige über der Zeiten Strom u. s. w. Auch der Maimonat hat seine 16 Predigten, wovon die acht ersten über die Bitten des Vaterunser, in Verbindung mit Maria, eine originelle, aber nicht unfruchtbare Idee, die acht letzten über das Ave Maria, in neuer Weise mit neuen, eigenen Gedanken und Anwendungen. An Vereinsreden bringt der Autor je eine an den Vinzenzverein, an den Jugend- und

an den Männerverein, den er zum Gebetsgeist in Notzeiten anfeuert. — Die sechs letzten sind Reden und Ansprachen bei verschiedenen Gelegenheiten: bei der ersten Messe eines Neugeweihten, beim Abschied eines Seelsorgers, beim Jubiläum eines Lehrers, beim Feste eines Kirchenchores, am Tage der ersten heiligen Kommunion, leider nur eine. Daß er an letzter Stelle auch zwei Ansprachen an der Hochzeitstafel bietet, die eine an das Brautpaar in humorvollem Gewande, die andere an die Eltern des Brautpaars in ernsterem Tone, entspricht den örtlichen Verhältnissen, da anderorts durch die Diözesanstatuten den Priestern die Teilnahme am Hochzeitsmahl verboten ist.

Was in diesen Predigten namentlich hervortritt, ist die genaue, übersichtliche Einteilung mit logischem Ideengang, die anschauliche, konkrete, lebendige Sprache, die passend eingestreuten Zitate und illustrierende Beispiele, sowie der Charakter des Aktuellen und Zeitgemäßen. Sogar dem neuzeitlichen Charakter der unruhigen Hast und geistigen Neurasthenie ist Rechnung getragen, indem der Prediger durch angemessene Kürze die Nerven zu schonen wie auch die Langeweile zu bannen sucht.

Im übrigen wird nicht nur der angehende Seelsorger, sondern selbst der Veteran im Predigtamte in diesem Werke eine genügende Summe von Gedanken finden, die er bei vorkommender Gelegenheit mit dem Selbsterlebten und Selbsterprobteten verbindet, um das Ganze in sich zu verarbeiten und als lebendigen Erguß seiner Gedanken- und Gefühlswelt lebenswarm und überzeugungsvoll vorzutragen.

Dr G. Kieffer.

Semina. III. Band: Secus viam. Gelegentlichspredigten und Ansprachen. Von Stephan Fink, Dekan und Stadtpfarrer. Rottenburg a. N., Badersche Verlagsbuchhandlung. Brosch. M. 4.80, kart. M. 5.50, geb. M. 6.10.

Die Reihenfolge dieser Predigten ist geordnet nach dem Index des kirchlichen Gesetzbuches. I. De personis, und zwar a) de clericis: zwei Ansprachen beim Empfang eines Primizianten, Predigt bei einer Primizfeier, Predigt bei einer Sekundizfeier, zwei Antrittspredigten eines Pfarrers, Abschiedspredigt eines Pfarrers; b) de religiosis: Zwei Ansprachen bei der Gelübdeerneuerung der Barmh. Schwestern; c) de laicis: Ansprache bei einer Trauung. II. De rebus: Zwei Ansprachen bei einer Glockenweihe, drei Ansprachen bei der Fahnenweihe eines Jungmännervereines, bezw. einer Jungfrauenkongregation, bezw. eines Arbeiterinnenvereines. III. De locis sacris: Festpredigt bei der Sechsjaahrhunderfeier des Münsters in Gmünd. IV. De temporibus sacris: Neun Ansprachen bei Jubiläen, Wallfahrten, am Jugendsonntag, an einem Karitastag u. s. w.

Bereits aus früheren Veröffentlichungen ist uns Stephan Fink als ein gemüt- und temperamentvoller, sprachkundiger, mit der Schrift des Alten und Neuen Testaments vertrauter Prediger bekannt. Auch die vorliegenden Gelegentlichspredigten bieten nichts alltägliches, Schablonenhaftes weder in der Themastellung noch in der Division, bezw. Partition, noch in den Vergleichen, noch in den Gedanken und Anwendungen.

Wenn auch die tiefgründigen Erwägungen eines Bourdaloue meist fehlen, so findet das Moment der Illustration desto häufiger Verwendung in den vielen kleinen Erzählungen, Erlebnissen, Vergleichungen, welche die Darstellung beleben und sie über die Sphäre des Abstrakten und Farblosen hinausheben. Trefflich versteht es zu-